

TECH VS. CORONAVIRUS

G2K



Mitgründer und CEO Karsten Neugebauer von G2K (Quelle: Privat)

Das Tech-Unternehmen G2K **installiert smarte Wärmekameras** in einer Berliner Zahnarztpraxis und bald auch in Krankenhäusern sowie Flughäfen, um mit dem Coronavirus infizierte Patienten aus Warteräumen fernzuhalten.

Patienten, die heute die Berliner Zahnarztpraxis „Zahnärzte in Kaisersaal“ besuchen, werden mit einem intelligenten System gescannt, das es so noch in keiner anderen Praxis in Deutschland gibt. **Eine KI-basierte Wärmekamera von dem Tech-Unternehmen G2K testet sie auf eine mögliche Infektion mit dem Coronavirus.**

Die Technologie besteht aus einer Wärmekamera der chinesischen Firmen Hikvision, Dahua oder der deutschen Firma Mobotix. Die Wärmebildkamera ist mit einer Sensorik ausgestattet, die an der Stirn die Körpertemperatur einer Person messen kann. **Die von G2K entwickelte und in die Kamera integrierte Künstliche Intelligenz (KI) sendet bei einer erhöhten Temperatur Signale, auf die das Praxispersonal reagieren kann.** Risikopatienten werden in einen separaten Raum gebeten.

Der Praxisangestellte speist nach Einwilligung des Patienten dann über eine App weitere Daten im System ein. Dabei wird eine Checkliste abgefragt, die zum Beispiel Kontaktpersonen beinhaltet. **Diese Ergebnisse können mit Quellen wie Grippe.de abgeglichen oder als Bewegungsdaten an das RKI weitergeleitet werden.** Die Bilddaten der Kamera werden nicht gespeichert.

Die Zahnarztpraxis „Zahnärzte im Kaisersaal“ ist nicht der einzige Kunde von G2K. Das angepasste „Corona Detection & Containment System“ soll **in wenigen Tagen in über 100 Einrichtungen einer deutschen Krankenhauskette und 19 Flughäfen im Ausland installiert werden**, sagt Karsten Neugebauer, CEO von G2K. Er hat bereits weitere Einsatzorte im Auge: „Unsere Ärzte und Pfleger arbeiten aktuell mit zu wenig Schutz auf zu engem Raum. Unsere Sensorik als Schutzmaßnahme kann man auch auf Supermärkte und Pflegeheime übertragen.“

Zwischen 4.000 und 12.000 Euro im Jahr kostet das System für eine Arztpraxis, für Flughäfen sind es bis zu 200.000 Euro jährlich. **Der Preis umfasst die Software, die Hardware und Installations- und Wartungsleistungen.** Für letztere kooperiert das Unternehmen mit Partnern wie Bosch.

Gegründet wurde G2K im Jahr 2013. Damals hatte das Unternehmen zehn Mitarbeiter. Heute beschäftigen die Gründer Karsten Neugebauer und Omar El Gohary 175 Angestellte, davon 70 Softwareentwickler. **„Wir sind profitabel, ohne eine Finanzierung durch institutionelle Investoren“**, sagt Neugebauer. Das Unternehmen gehört zu 90 Prozent ihm und seinem Mitgründer El Gohary. Die restlichen Anteile besitzen „Family and Friends“. Zum Markteintritt habe man sich ausschließlich mit Bankkrediten finanziert.

Partner des Unternehmens sind neben Bosch auch Microsoft, der Tech-Konzern verkauft die Lösung proaktiv am Markt. Huawei nutzt die KI für Wärmekameras, die an Bahnhöfen installiert werden. **Es handle sich also nicht nur um Vertriebs- sondern auch um Installationspartnerschaften.** „Das wir schon lange im Markt sind, ist jetzt unser Vorteil“, meint Neugebauer.

Der gelernte Betriebswirt kennt die häufig geäußerte Skepsis, dass solche Kameras zur Personenüberwachung dienen könnten. Er weist das zurück: **„Den Datenschutz greifen wir nicht an, da Betroffene bei personenbezogenen Daten vorher einwilligen müssen.“** Die Analysesoftware könnte keine Rückschlüsse auf die Person ziehen, sondern lediglich die Körpertemperatur messen.

Auch wenn die Coronakrise vorbei ist, sieht Neugebauer große Chancen für seine Technologie, denn **sie kann nicht nur zur Erkennung von Covid-19-Infizierten eingesetzt werden.** In einem Pilotprojekt wurde das System im vergangenen Jahr am Berliner Bahnhof getestet.

Dort konnte die KI anhand der Bilddaten feststellen, ob ein Passagier die Linie Richtung Gleise überschreitet, ob dort ein Zug steht, es sich um einen Menschen oder einen Hund handelt oder gar um einen Polizeibeamten, Schaffner oder Passanten. Die Technologie ist ebenso in der Lage, Vandalismus oder Graffitikunst zu identifizieren. *Britta Rybicki*